

Pädagogisches Konzept

"Ich im Dialog mit Dir - Jugend begegnet sich im Garten der Religionen"



Foto: Hartmuth Schütt, IN VIA Köln e.V.

Hintergründe, Zielsetzungen, Förderung, Angebote



Inhaltsverzeichnis

Ausgangssituation	4
Zielgruppe	5
Zielsetzungen	6
Leitziel:	6
Nachhaltige Stärkung der interreligiösen Kompetenz von Jugendlichen.....	6
Mittlerziel 1:.....	6
Informelle Lernangebote werden im Garten der Religionen durchgeführt.....	6
Das Selbstlernen	7
Das Setting.....	7
Fremdeinwirkung.....	7
Lernen direkt an der unmittelbaren Anforderungssituation.....	8
Handlungsziele:.....	8
Durchführen von Projekttagen, Themenseminaren, Führungen & Übungen.....	8
Führungen.....	8
Themenseminare... ..	8
Projekttage... ..	9
Mittlerziel 2:.....	9
Regelmäßige Teilnehmerakquise an Einrichtungen in Köln und Umgebung.....	9
Schulen der Sekundarstufen I & II	9
Ausbildungsbetriebe & Hochschulen	9
Maßnahmen und Projekte der Jugendsozialarbeit.....	10
Anbieter & Maßnahmen außerschulischer Jugendbildung.....	10
Vereine, die themenbezogene Jugendarbeit leisten (Sport, Spiel, Geselligkeit)	10
Anbieter internationaler Jugendarbeit.....	10
Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung	10
Handlungsziele:.....	11
Projektpräsentationen, Einzelgespräche, Probeführungen, Ausweitung der Angebotsstruktur.....	11
Projektpräsentationen für Mitarbeiter/-innen	11
Probeführungen für Mitarbeiter/-innen	11
Einzelgespräche.....	11
Ausweitung der Angebotsstruktur	11



Mittlerziel 3:.....	12
Verstetigung des Projekts	12
Handlungsziele:.....	12
Multiplikatorenschulungen konzipieren und durchführen, Aufnahme des Besuchs des Gartens ins Curriculum, Nutzungsmöglichkeiten für Träger ausweiten	12
Konzeption und Durchführung von Multiplikatorenschulungen.....	12
Aufnahme des Besuchs im Garten der Religionen ins Curriculum.....	12
Nutzungsmöglichkeiten für Träger ausweiten	13
Projektträgerschaft & Förderung	13
Kontakt und Redaktion:	14
Anhang	14



Ausgangssituation

Das Zusammentreffen von Angehörigen verschiedener Kulturen und Religionen gehört in Deutschland zum Alltag. Dementsprechend sind viele Begegnungen interkulturell und interreligiös. Sie vollziehen sich "zwischen" bzw. "inmitten" mehrerer Kulturen und Religionen und erfordern spezifische Einstellungen und Fähigkeiten beider Dialogpartner. In unseren, durch Pluralität gekennzeichneten, Gesellschaften ist der Erwerb von interkulturellen und interreligiösen Kompetenzen folglich unverzichtbar.

Dies gilt insbesondere auch für die schulische Bildung, in der Konzepte des interkulturellen und interreligiösen Lernens zu einem hohen Anteil bereits curricular festgeschrieben sind. Dabei handelt es sich zu einem Großteil um Wissensvermittlung zu den Religionen und Kulturen, also die Förderung einer "kognitiven Teilkompetenz".

Wichtige Haltungen wie Empathie und Ambiguitätstoleranz (Affektive Teilkompetenz) sowie die Dialogfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien (Pragmatisch-kommunikative Teilkompetenz) sind weitere unverzichtbare Komponenten der interkulturellen und interreligiösen Kompetenz. (vgl. Erll/Gymnich 2010. Seiten 11-14) Diese Softskills werden in den Schulen allerdings eher beiläufig behandelt. Die Wissensvermittlung steht klar im Vordergrund.

Laut Statistischem Jahrbuch der Stadt Köln 2010, haben 31,4 % der Bürger/-innen einen Migrationshintergrund. In ganzen Zahlen sind das bei einer Bevölkerung von knapp einer Million rund 314.000 Migrant/-innen. Sie bringen als Teil ihrer Kultur auch ihre religiösen Traditionen mit.

Insgesamt gibt es im Kölner Stadtgebiet über 180 unterschiedliche religiöse Gemeinschaften. 40% der Bevölkerung sind katholischen Glaubens, 17% protestantisch und etwa 12% muslimisch geprägt. Die jüdische Gemeinde in Köln ist in den vergangenen Jahren durch die Zuwanderung von Menschen aus Osteuropa und Russland stark gewachsen und zählt rund 6.000 Mitglieder. Des Weiteren gibt es syrisch-, griechisch-, und russisch-orthodoxe Kirchen, freikirchliche Gemeinden, Baha'i, Sikhs, Hindus, Ahmadiyyas und viele andere mehr.

Der Garten der Religionen von IN VIA Köln e.V. ist ein Ort der interreligiösen Begegnung und des Dialogs. Verschiedene Plätze und Stationen geben Impulse, die zum Nachdenken über die eigene und fremde Religion anregen.

Dort finden im Rahmen des Projekts "Ich im Dialog mit Dir - Jugend begegnet sich im Garten der Religionen" Projektstage und Seminare für Schulklassen ab der Sek I statt. Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestags. Daher ist die Teilnahme für die Schulen kostenfrei. Die Projektstage und Seminare werden durch eine sozialpädagogische Fachkraft durchgeführt. Die Teilnahme der Lehrerin bzw. des Lehrers ist aber ausdrücklich gewünscht.

Über den Garten als Medium und weitere informelle Lernangebote und Übungen erwerben die Schülerinnen und Schüler in erster Linie affektive und pragmatisch-kommunikative Teilkompetenzen für den interreligiösen Dialog. Grundlagenwissen, welches für den interreligiösen Dialog unerlässlich ist, wird ebenfalls vermittelt.



Zielgruppe

Das Projekt "Ich im Dialog mit Dir" ist für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 12 und 27 Jahren konzipiert.

Diese Lebensphase vereint Personen, die je nach persönlicher Entwicklung sehr unterschiedliche Erfahrungshintergründe und Lebenserfahrungen besitzen. HURRELMANN beschreibt maßgebliche Entwicklungsschritte denen sich jeder Mensch in dieser Phase stellen muss. Dies sind die Entwicklung intellektueller und sozialer Kompetenz, der eigenen Geschlechterrolle und Partnerfähigkeit, die Fähigkeit zur Nutzung des Warenmarktes und die Entwicklung eines Norm- und Wertesystems sowie eines ethischen und politischen Bewusstseins. Durch diese Entwicklungsaufgaben finden die Jugendlichen ihre Berufs- und politische Bürgerrolle, ihre Partner- und Familienrolle sowie die Kultur- und Konsumentenrolle. Diese Rollen, die immer in stetiger Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und Umwelt gefunden werden, stellen die Grundlage für ein gelingendes Leben als verantwortungsvolle Erwachsene dar. (vgl. Hurrelmann 2005, Seiten 27/28)

Bei der Entwicklung von Norm- und Wertesystemen greifen die Jugendlichen auch auf religiöse Systeme zurück, die ihnen ihre Umwelt bietet.

In diesem Kontext führt LEIMGRUBER unter Verweis auf empirische Forschungen aus, dass "heutigen Jugendliche eine religiöse Ansprechbarkeit, ein Interesse an Sinn- und Wertfragen und sogar ein Eingehen auf kirchliche Angebote bescheinigt werden kann. (...) Das Bewusstsein der Jugendlichen hat sich von einem innerkirchlich orientierten Glauben, der vom konfessionellen Milieu geprägt und gestärkt wurde, zu einem in der Regel pluralitätsfähigen Bewusstsein gewandelt." (Leimgruber 2012, S. 37/38) Diese Offenheit hat nicht nur Vorteile. Um den interreligiösen Dialog zu beginnen, müssen die Jugendlichen lernen, sich zu positionieren, also einen Standpunkt zu vertreten. Dazu benötigen Sie Kenntnisse, Zeit und Raum ihre Glaubens- und Nichtglaubensvorstellungen zu reflektieren und letztlich affektive und pragmatisch-kommunikative Teilkompetenzen.

Das SGB VIII bestimmt in § 11, Abs. 1: "Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen der jungen Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen." Ein Schwerpunkt der Jugendarbeit ist die außerschulische Jugendbildung.

Diesem Auftrag wird IN VIA Köln e.V. durch das Projekt "Ich im Dialog mit Dir" als freier Träger der Jugendhilfe gerecht.



Zielsetzungen

Im Folgenden werden die wichtigsten Ziele des Projekts "Ich im Dialog mit Dir" dargestellt. Die Struktur von Leitziel, Mittlerzielen und Handlungszielen dient der Übersichtlichkeit des Konzepts.

Das Leitziel ist das wichtigste Ziel der vorliegenden Konzeption. Alle Handlungen sind letztlich darauf ausgerichtet, dieses zu erfüllen. Da zur Konkretisierung der Leitziele meist verschiedene Vorgehensweisen und Handlungsansätze notwendig sind, werden mehrere Mittlerziele abgeleitet, die diese Ansätze näher beschreiben. Die Mittlerziele wiederum können nur verwirklicht werden, wenn es konkrete Handlungsziele gibt, die detaillierte Maßnahmen zur Erreichung der Ziele angeben.

Leitziel:

Nachhaltige Stärkung der interreligiösen Kompetenz von Jugendlichen

Die Stärkung der interreligiösen Kompetenz ist das oberste Ziel des gesamten Projekts.

Unter "interreligiöser Kompetenz" wird hier die Fähigkeit verstanden, "religiöse Bedingungen und Einflussfaktoren in Wahrnehmen, Urteilen, Empfinden und Handeln bei sich selbst und bei anderen Personen zu erfassen, zu respektieren, zu würdigen und produktiv zu nutzen im Sinne einer wechselseitigen Anpassung, von Toleranz gegenüber Inkompatibilitäten und einer Entwicklung hin zu synergieträchtigen Formen der Zusammenarbeit, des Zusammenlebens und handlungswirksamer Orientierungsmuster in Bezug auf Weltinterpretation und Weltgestaltung." (Thomas 2003 in Erll/ Gymnich 2010, Seite 10)

Diese Definition des Sozialpsychologen Alexander THOMAS ist ursprünglich für den Begriff der "interkulturellen Kompetenz" ausgelegt, lässt sich aber problemlos auf Interreligiosität übertragen.

Es geht um vier Schritte, die bei der Entwicklung interreligiöser Kompetenz zu vollziehen sind:

1. Die Selbstreflexion/ Selbstwahrnehmung des religiösen Einflusses auf das eigene Leben
2. Die Wahrnehmung des Anderen/ des Gegenübers in seinen religiösen Bezügen
3. Die positive Anerkennung der eigenen und fremden religiösen Bedingungen
4. Die produktive Nutzung der unterschiedlichen religiösen Einstellungen im Alltag

Mittlerziel 1:

Informelle Lernangebote werden im Garten der Religionen durchgeführt

Die Stärkung der interreligiösen Kompetenz findet durch informelle Lernangebote statt. "Informelles Lernen" ist ein viel diskutierter und nach wie vor nicht klar definierter Begriff.



DOHMEN resümiert nach der Gegenüberstellung internationaler Definitionsansätze, dass "der Begriff des informellen Lernens auf alles **Selbstlernen** bezogen wird, das sich in **unmittelbaren Lebens- und Erfahrungszusammenhängen außerhalb des formalen Bildungswesens** entwickelt. (...) Es wird also **nicht** in spezifischen Lernveranstaltungen und Bildungsinstitutionen **angeleitet, organisiert, betreut und kontrolliert**, sondern durch die Lernenden jeweils **direkt in unmittelbaren Anforderungssituationen** (mehr oder weniger bewusst) praktiziert, um in Ihrer Umwelt besser zurechtzukommen." (Dohmen in BMBF 2001, Seiten 25/26)

Die jeweils wichtigen Merkmale wurden in der Definition hervorgehoben und sollen im folgenden auf die konkrete Arbeit im Garten der Religionen bezogen werden.

Das Selbstlernen

Die informellen Lernangebote im Garten der Religionen sind gruppenpädagogisch orientiert. Das bedeutet, dass die Jugendlichen in Kleingruppen und/ oder zu zweit verschiedene Aufgaben und Übungen eigenständig durchführen. Die anwesenden Lehrer/-innen und die pädagogische Fachkraft haben dabei nur moderierende Funktionen. In den themenorientierten Lernprozess der Jugendlichen wird nicht eingegriffen.

Das Setting

Das Selbstlernen vollzieht sich in unmittelbaren Lebens- und Erfahrungszusammenhängen außerhalb des formalen Bildungswesens. Ganz klar stellt der Garten der Religionen einen außerschulischen Lernort dar, der frei genutzt werden kann und Impulse für den Dialog bereithält. Innerhalb der Themenseminare werden diese Impulse allerdings gezielt pädagogisch aufbereitet und eingesetzt. Auch ob es sich bei den Begegnungen im Garten der Religionen um unmittelbare Lebens- und Erfahrungszusammenhänge handelt, kann diskutiert werden. Vollkommen unmittelbar wären Systeme wie die Familie, die Clique oder Orte des täglichen Lebens. Die Begegnungen der einzelnen Gruppenmitglieder im Garten der Religionen ist allerdings ebenfalls authentisch und durchaus lebensnah.

Fremdeinwirkung

Ein weiteres Merkmal des informellen Lernens stellt die Freiheit der Handelnden dar. Das Lerngeschehen wird nicht angeleitet, organisiert, betreut und kontrolliert. Dies trifft nicht im vollen Umfang auf die Übungen im Garten der Religionen zu. Diese müssen zunächst angeleitet, im Sinne von "erklärt" werden, damit eine Auseinandersetzung überhaupt stattfindet. Auch ist das ganze Lernsetting organisiert und läuft nach einer bestimmten Reihenfolge ab. Eine Betreuung und Kontrolle erfolgt in gemeinsamen Reflexionen. Betrachtet man allerdings nicht das Gesamtkonzept sondern die einzelne praktische Übung, die die Teilnehmer/-innen mit und untereinander machen, trifft das Merkmal eher zu. Während des konkreten Erlebens der Situation greift niemand ein. Die Jugendlichen entscheiden selbstständig, wie sie die Übung durchführen, sie müssen sich selbst organisieren und werden nicht kontrolliert. Auch eine Bewertung oder gar Benotung der Ergebnisse findet nicht statt.



Lernen direkt an der unmittelbaren Anforderungssituation

Die Übungen und Spiele dienen der Auseinandersetzung mit dem eigenen und fremden Glauben sowie des Einstiegs in den interreligiösen Dialog. Die Themen und Fragestellungen der Übungen führen zu dieser Auseinandersetzung und evozieren Erfahrungen im Umgang mit Andersgläubigen und dem eigenen Glauben, die sich aus der konkreten Anforderungssituation der jeweiligen Übung ergeben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projekt "Ich im Dialog mit Dir" an der Schnittstelle zwischen formalem und informellen Lernen einzuordnen ist.

Der Garten der Religionen wirkt in diesem Projekt nicht aus sich selbst heraus, sondern wird pädagogisch und zielgerichtet aufbereitet. Lehrer/-innen und Pädagogen sind anwesend, moderieren und leiten den Prozess an, greifen aber nicht direkt in das Geschehen der Übungen ein. Die Beteiligung der Jugendlichen erfolgt freiwillig und zwanglos. Auch wenn der Garten der Religionen im Kontext des formalen Schulunterrichts besucht wird, wird die Beteiligung der Schüler/-innen nicht bewertet und nicht benotet.

Die Erfahrungen, die die Jugendlichen machen, sind der eigentliche Lernerfolg. Sie haben das Potential sich zu Teilkompetenzen der interreligiösen Kompetenz zu entwickeln.

Handlungsziele:

Durchführen von Projekttagen, Themenseminaren, Führungen & Übungen

Die oben erwähnten "informellen Lernangebote" konkretisieren sich in verschiedenen Übungen, die thematisch und pädagogisch zielgerichtet zu Führungen, Themenseminaren und Projekttagen zusammengefasst werden.

Diese Angebote werden von einer pädagogischen Fachkraft angeleitet, die den Garten der Religionen bei IN VIA Köln e.V. betreut.

Führungen...

...sind Rundgänge durch den Garten der Religionen, die die Besucher an alle Plätze und Stationen des Gartens führt. Je nach Bedarf können dort Gespräche angeregt, Meditationen angeboten, Übungen durchgeführt oder Impulse gegeben werden. Primäres Ziel ist das Anregen der Gruppe sich mit dem Thema "interreligiöser Dialog" auseinanderzusetzen, Fragen zu stellen, sich zu informieren und eventuell alte Denkmuster aufzubrechen. Die Gruppenmitglieder dürfen sich frei äußern und diskutieren. Nach der Führung wird eine Nachbesprechung angeboten, eine dezidierte Reflexion erfolgt nicht mehr. Dauer: ca. 1-2 Stunden

Themenseminare...

... behandeln konkretere Themen im Kontext des interreligiösen Lernens und sind pädagogisch geplant. Das heißt, sie beinhalten eine Reihe von Übungen, die die Teilnehmer/-innen durchführen und damit Erfahrungen und Erlebnisse sammeln. Diese Erfahrungen führen dann zu einer Ausweitung der affektiven und pragmatisch-kommunikativen Teilkompetenzen für die interreligiöse Kompetenz. Nach Durchführung der Übungen erfolgt eine moderierte und angeleitete Reflexion, deren Ergebnisse verschriftlicht und den Lehrer/-innen zur Nachbereitung zur Verfügung gestellt werden. Dauer: ca. 2-3 Stunden



Projektstage...

... ähneln ihrem Ablauf nach den Themenseminaren. Auch hier werden konkrete Thematiken mit den Jugendlichen behandelt, die auf die Stärkung der interreligiösen Kompetenz abzielen. Sie dauern 5-8 Stunden und bieten mehr Raum für intensivere Diskussionen, längere Übungen wie beispielsweise Rollenspiele und mehr Zeit für Reflexionen. Auch die Gruppendynamik entwickelt sich bei einem längeren Zeitraum intensiver, was die Erfahrungen untereinander stark beeinflussen kann.

Die bereits entwickelten Führungen, Themenseminare und Projektstage können jederzeit bei uns abgefragt und gebucht werden.

Mittlerziel 2:

Regelmäßige Teilnehmerakquise an Einrichtungen in Köln und Umgebung

Für die Durchführung des Projekts werden Teilnehmer/-innen benötigt. Prinzipiell richtet sich das Projekt an alle Gruppen von Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren. In der Akquise berücksichtigen wir hauptsächlich folgende Einrichtungen:

Schulen der Sekundarstufen I & II

In den Schulklassen spiegelt sich die Zusammensetzung der Gesellschaft wieder. Je nach Einzugsgebiet befinden sich in einer Klassengemeinschaft durchschnittlich Schüler/-innen aus 3-4 verschiedenen Glaubensrichtungen. Die Schüler/-innen kennen sich und begegnen einander täglich. Interreligiöse und interkulturelle Kompetenzen sind somit permanent gefragt. Es entstehen Fragen, Bedarfe und eventuell auch Problemsituationen, die es zu lösen gilt. Die Teilnahme am Projekt "Ich im Dialog mit Dir" kann hier ansetzen.

Die Integration des Themas in den Unterricht stellt außerdem eine Möglichkeit der intensiveren Auseinandersetzung mit dem Erlebten dar. Lehrer/-innen können die Ergebnisse des Seminars im Garten der Religionen in den folgenden Unterrichtseinheiten aufgreifen, nachbesprechen und eventuell weitere Themen ableiten, die im Unterricht behandelt werden können.

Ausbildungsbetriebe & Hochschulen

Nach Abschluss der allgemeinbildenden Schulen, ändern sich die Herausforderungen und Aufgaben für die jungen Erwachsenen. Die spezifischen Aufgaben eines Berufsfeldes oder Themas stehen im Mittelpunkt der Ausbildung oder des Studiums. Interreligiöse Kompetenzen erweisen sich an dieser Stelle nicht nur für die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen oder Kommilitonen als notwendig, sondern auch im Hinblick auf das spätere Berufsfeld und den Umgang mit Kunden oder Klienten.



Maßnahmen und Projekte der Jugendsozialarbeit

Angelehnt an § 13 SGB VIII sollen unter "Maßnahmen der Jugendsozialarbeit" vor allem sozialpädagogische Hilfen für Jugendliche verstanden werden, die die schulische und berufliche Ausbildung, die Eingliederung in die Arbeitswelt und die soziale Integration fördern. Die Zielgruppe umfasst Schüler/-innen sowie Jugendliche am Übergang Schule/Beruf, die aufgrund persönlicher und/oder sozialer Umstände auf besondere sozialarbeiterische Hilfe angewiesen sind.

Anbieter & Maßnahmen außerschulischer Jugendbildung

Neben der schulischen Bildung nehmen Jugendliche und junge Erwachsene außerschulische Jugendbildung zu kulturellen, religiösen, technischen, interkulturellen, ökologischen und gesundheitlichen Themen etc. wahr. Diese Themenseminare werden oftmals im Rahmen von Vereinen oder anderen Organisationen angeboten. Schnittstellen zu interreligiösen Kompetenzen kann es in jedem dieser Felder geben.

Vereine, die themenbezogene Jugendarbeit leisten (Sport, Spiel, Geselligkeit)

Ein ähnliches Bild wie in den Schulen, findet sich auch in den Sport- und Musikvereinen sowie allen Gruppen wieder, die von Jugendlichen in ihrer Freizeit besucht werden. Interreligiosität ist auch bei diesen Kontakten der Jugendlichen immer wieder präsent. Sei es, dass ein muslimischer Teilnehmer nicht die volle Leistung beim Fußball abrufen kann, weil er gerade fastet oder dass ein jüdisches Mädchen bei einem Konzert am Samstag nicht auftreten kann, weil die Sabbatruhe einzuhalten ist. Auch diese Gruppen sind herzlich zu einem Besuch im Garten der Religionen eingeladen, um mehr voneinander zu erfahren.

Anbieter internationaler Jugendarbeit

Internationale Jugendarbeit vollzieht sich meistens in Austauschprogrammen. Sie verfolgt das Ziel, Vorurteile junger Menschen abzubauen und sie zur Mitarbeit bei der Fortentwicklung eines freiheitlichen demokratischen Europas unter Einbeziehung der Staaten Mittel- und Osteuropas zu motivieren. Gemeinsam werden Wege zum solidarischen Handeln, besonders mit jungen Menschen in den Entwicklungsländern eröffnet. Im Rahmen internationaler Ferienfreizeiten, Workcamps oder Arbeitsgruppen bietet sich auch der Garten der Religionen als Ort des Kennenlernens oder zum vertieften Austausch an.

Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung

Unter Maßnahmen der Kinder- und Jugenderholung werden hier hauptsächlich Ferienfreizeiten und Urlaubsprogramme verstanden. In die Planung der Freizeit kann auch der Besuch des Gartens eingeplant werden. Nach der thematischen Auseinandersetzung können sich die Gruppen noch weiter im Garten aufhalten und Picknicken oder Grillen. Auch ein Lagerfeuer ist möglich. Es lohnt sich außerdem, den Besuch mit einem Besuch der Moschee oder Synagoge oder Museen zu koppeln.



Handlungsziele:

Projektpräsentationen, Einzelgespräche, Probeführungen, Ausweitung der Angebotsstruktur

Für die Akquise wurden mehrere Maßnahmen entwickelt, die sich an Lehrer/-innen, Betreuer/-innen und andere Gruppenleitungen wenden. Sie haben das Ziel, die Arbeit im Garten der Religionen, den Ort und die pädagogischen Ziele zu vermitteln, sodass der Besuch im Garten in den Ablauf des jeweiligen Lehrplanes oder Gruppenprogramms integriert werden kann. Diese Maßnahmen sind optional und müssen von Interessenten nicht in Anspruch genommen werden. Bei ersten Kontakten werden folgende Möglichkeiten vorgeschlagen:

Projektpräsentationen für Mitarbeiter/-innen

In der Regel besucht die zuständige Fachkraft die Einrichtung, die sich im Rahmen ihrer Arbeit mit den Jugendlichen für einen Besuch des Gartens und die Teilnahme am Projekt interessiert. Das Projekt wird den Mitarbeiter/-innen mittels einer PowerPoint Präsentation und dem Projektflyer vorgestellt. Spezifische Nachfragen bzgl. der Zielgruppe, bestimmter Bedarfe der teilnehmenden Jugendlichen oder der Organisation des Besuchs können direkt mit der Fachkraft erörtert werden. Die Interessenten erhalten dann eine Präsentationsmappe mit den Vereinbarungen, Konzepten, Ideen und dem Flyer.

Probeführungen für Mitarbeiter/-innen

Zum Kennenlernen des Gartens ist es sinnvoll, dass Mitarbeiter/-innen einer Einrichtung den Garten zunächst ohne die Jugendlichen besuchen. Es wird eine 1-2 stündige Führung durchgeführt, bei dem die Mitarbeiter/-innen selbst ins Thema eingeführt werden und den Garten der Religionen als Lernort erfahren. In einer anschließenden Nachbesprechung können mögliche Inhalte für Jugendliche erörtert und das Projekt noch einmal im Detail vorgestellt werden.

Einzelgespräche

Auch einzelne Gruppenleiter/-innen oder Lehrerinnen sind herzlich eingeladen, den Garten der Religionen im Vorfeld zu besuchen. In einem kürzeren Einzelgespräch können ebenfalls Fragen erläutert und Besuche besprochen werden.

Ausweitung der Angebotsstruktur

Mit der Arbeit im Rahmen des Projekts möchten wir uns nah an der Lebenswelt und den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren. Daher geben wir nicht alle Themen vor, die im Rahmen von Seminaren behandelt werden können, sondern greifen Bedarfe der teilnehmenden Einrichtungen und Schulen auf. Neben der langwierigeren Erstellung

kompletter Projektstage zu diesen Themen ist es auch möglich, diese besonderen Bedarfe in den Besuch mit einfließen zu lassen. Tipps und kreative Ideen seitens der teilnehmenden Einrichtung werden gerne entgegengenommen.



Mittlerziel 3:
Verstetigung des Projekts

Im Garten der Religionen sollen auch über die Projektzeit hinaus Seminare und Projekte des interreligiösen Dialogs stattfinden. Ziel ist es, dass die pädagogische Fachkraft zur Anleitung der Übungen nicht mehr benötigt wird. Gruppenleiter/-innen, Lehrer/-innen und Betreuer/-innen werden daher zu Multiplikatoren ausgebildet und sind qualifiziert, den Garten der Religionen und die Übungen eigenständig zu nutzen.

Die Nutzung soll regelmäßig erfolgen. Noch während der Projektlaufzeit empfehlen wir die Aufnahme der Seminare im Garten der Religionen ins Curriculum bzw. den Jahresplan der teilnehmenden Institutionen.

Handlungsziele:
Multiplikatorenschulungen konzipieren und durchführen, Aufnahme des Besuchs des Gartens ins Curriculum, Nutzungsmöglichkeiten für Träger ausweiten

Konzeption und Durchführung von Multiplikatorenschulungen

Im Rahmen des Projekts werden unterschiedliche Multiplikatorenschulungen konzipiert. Diese variieren in Zielsetzung und Dauer.

1. Schulung zur interreligiösen Sensibilisierung:

Dauer: ca. 1-2 Stunden

Ziel: Sensibilisierung von Teams, Kollegien zum Thema "interreligiöser Dialog"

mögliche Themen: Wo gibt es interreligiöse Fragestellungen, Themen, Probleme im konkreten Arbeitsalltag? Wie verhalte ich mich zu bestimmten religiösen/ kulturellen Einstellungen? An welchen Stellen ist meine konkrete Arbeit betroffen, sodass ich reagieren oder intervenieren muss?

2. Schulung zur Nutzung des Gartens der Religionen:

Dauer: ca. 4-5 Stunden

Ziel: Befähigung zur selbstständigen Durchführung von Führungen und Seminaren
mögliche Themen: Erläuterung des Konzepts zum Garten der Religionen, Einführung in die moderierende/ nicht wertende Rolle bei "Dialogischen Rundgängen", Erprobung von Nutzungsmöglichkeiten der Seminar- und Übungsmaterialien

Aufnahme des Besuchs im Garten der Religionen ins Curriculum

Damit die Verstetigung des Projekts Erfolg hat, wird den teilnehmenden Einrichtungen nahegelegt, den regelmäßigen Besuch, bzw. die regelmäßige Nutzung des Gartens in das Jahresprogramm oder Unterrichtscurriculum aufzunehmen. Diese Aufnahme ist ein explizites Ziel des Projekts "Ich im Dialog mit Dir".

Sie erfolgt natürlich nur, wenn sich die Teilnahme an Seminaren im Garten für die Institutionen als sinnvoll erweist. Mit der Aufnahme ist eine regelmäßige Nutzung des Gartens gewährleistet und ebenso die regelmäßige Schulung der Kohorten.



Nutzungsmöglichkeiten für Träger ausweiten

Weitere Ideen zur thematischen Nutzung des Gartens werden gerne entgegengenommen. In Kooperation mit IN VIA Köln e.V. kann der Garten der Religionen auch für weitere Veranstaltungen, die sich mit interreligiösen Themen beschäftigen, genutzt werden. Dabei ist zu beachten, dass die Veranstaltung einen thematischen Bezug haben muss und die zuständige Fachkraft des Verbandes einbezogen wird.

Projekträgerschaft & Förderung

Das Projekt "Ich im Dialog mit Dir - Jugend begegnet sich im Garten der Religionen" ist in Trägerschaft von IN VIA Köln e.V. und wird durch Mitarbeiter/-innen des Verbandes durchgeführt.



IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V. setzt sich gesellschaftspolitisch für gerechte Lebensbedingungen v.a. für Mädchen und junge Frauen ein. In zahlreichen Projekten, Maßnahmen und Einrichtungen bietet der Verband insbesondere benachteiligten jungen Menschen – auch mit Behinderungen – umfangreiche Hilfen beim Übergang von Schule und Beruf. 1898 gegründet, beschäftigt IN VIA Köln heute über 550 haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Fachverband des Deutschen Caritasverbands ist IN VIA anerkannter Träger der Jugendhilfe.

Das Projekt ist Teil des Bundesprogramms "Maßnahmen zur gesellschaftlichen und sozialen Integration von Zuwanderinnen und Zuwandern".

Der Deutsche Caritasverband e.V. (DCV) vertritt die Interessen des Trägers gegenüber dem Zuwendungsgeber - Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) - und pflegt den Kontakt sowie den fachlichen Austausch mit diesem.



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Das Projekt "Ich im Dialog mit Dir - Jugend begegnet sich im Garten der Religionen" wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Kontakt und Redaktion:

IN VIA Köln e.V.
Anne Plhak
Tel: 0221/4728-711
Mail: anne.plhak@invia-koeln.de

Anhang

Literaturangaben

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2001) (Hrsg.) / Dohmen, Günther . Das informelle Lernen - Die internationale Erschließung einer bisher vernachlässigten Grundform menschlichen Lernens für das lebenslange Lernen aller . BMBF Publik . Bonn

Erll, Astrid/ Gymnich, Marion (2010) . Interkulturelle Kompetenzen - Erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen . Reihe Kernkompetenzen UNI-Wissen . Klett-Verlag . Stuttgart

Hurrelmann, Klaus (2005) . Lebensphase Jugend - Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Juventa Verlag . Weinheim und München

Leimgruber, Stephan (2012) . Interreligiöses Lernen . Kösel-Verlag . München

SGB VIII . <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/1.html> . zuletzt geprüft am 12.02.2013